

# FÜHRUNG durch die SCHMIEDE



Oberhalb des Einganges in die Schmiede zeigt ein Bild das Zunftzeichen des Schmiedehandwerkes der schwarzen Grafen.

## **Wassergraben**

Rechts vom Eingang (im Plan: 8) befindet sich der Radgraben mit drei überschlächtigen Wasserrädern mit der Fluderanlage (Wasserrinne). Das Wasser gelangt nach dem Einlauf vom Teich in das Vorbett. Von dort wird es durch mechanische Steuerung (Schütz, Falle) auf die Einlässe zu den einzelnen Wasserrädern geleitet.

Im Vorbett ist ein Einlauf oder Schütz für das erste und größte Wasserrad eingebaut. Über den Grindlbaum (7) aus Lärchenholz mit der Pauke und den Erteln wird der große Schwanzhammer angetrieben.

## **Hammer**

Durch die Pauke (breiter Eisenreifen) mit Erteln (Zähnen) wird der Hammerhalb (Hammerbalken, Hammerstiel, 6) angehoben und fällt immer wieder herunter. Die Erteln (Zähne auf der Pauke) greifen in den Pröllring ein und drücken den Hammerhalb nieder. Über den Wagrings erfolgt die Auf- und Abwärtsbewegung des Hammerhalbs. Die Drehpunkte des Wagrings sind in den Hammergerüsten, die aus Eichenholz hergestellt sind, eingebaut. Am vorderen Ende des Hammerhalbs sitzt der Hammer, der auf den Schawat (Amboß) schlägt. Seitlich wird durch einen Stangenmechanismus (Wassergeber) die Schlaggeschwindigkeit des Hammers gesteuert. Durch Niederdrücken (einen Zahn zulegen) wird der Schütz im Vorbett gehoben und mehr Wasser auf die Schaufeln des Wasserrades zugeführt.

## **Blasbalg**

Wird ebenfalls von einem Wasserrad über ein Grindl (Lärche) und Gestänge (Eschenholz) betätigt. Durch mechanische Steuerung wird durch Anheben des Schütz (Wassereinlaufklappe) Wasser auf die Schaufeln geleitet. Das Rad ist mit einem Grindl verbunden. Die weitere Kraftübertragung erfolgt über ein Gestänge aus Eschenholz mit dem Blasbalg, der durch ein Eisenrohr Luft bzw. Sauerstoff in die waagrechte Einblasdüse in der Esse zur Erhaltung der Glut bläst. Der Blasbalg besteht aus drei Fichtenbretterböden, die durch 12m<sup>2</sup> gegerbter Rindshaut luftdicht verbunden sind. Der Überdruck wird durch ein Ventil automatisch ausgeglichen.

Es sind zwei Essen vorhanden, eine in Betrieb (5), eine stillgelegt (3)

## **Schleifanlage**

Das Wasserrad treibt ebenfalls durch einen Grindl das Kammrad an, über dessen Zähne ein gußeisernes Zahnrad mit einer angeschlossenen Rutschkupplung den Schleifstein (aus Sandstein, 2) antreibt.

Das Kammrad, das sich innerhalb des Vorraumes der Schmiede befindet, besteht aus mehreren Holzarten: das Kreuz besteht aus Buche, die Zähne sind aus Hainbuche, der Rahmen aus Lärchenholz und der vordere Rundbogen aus Birnenholz.

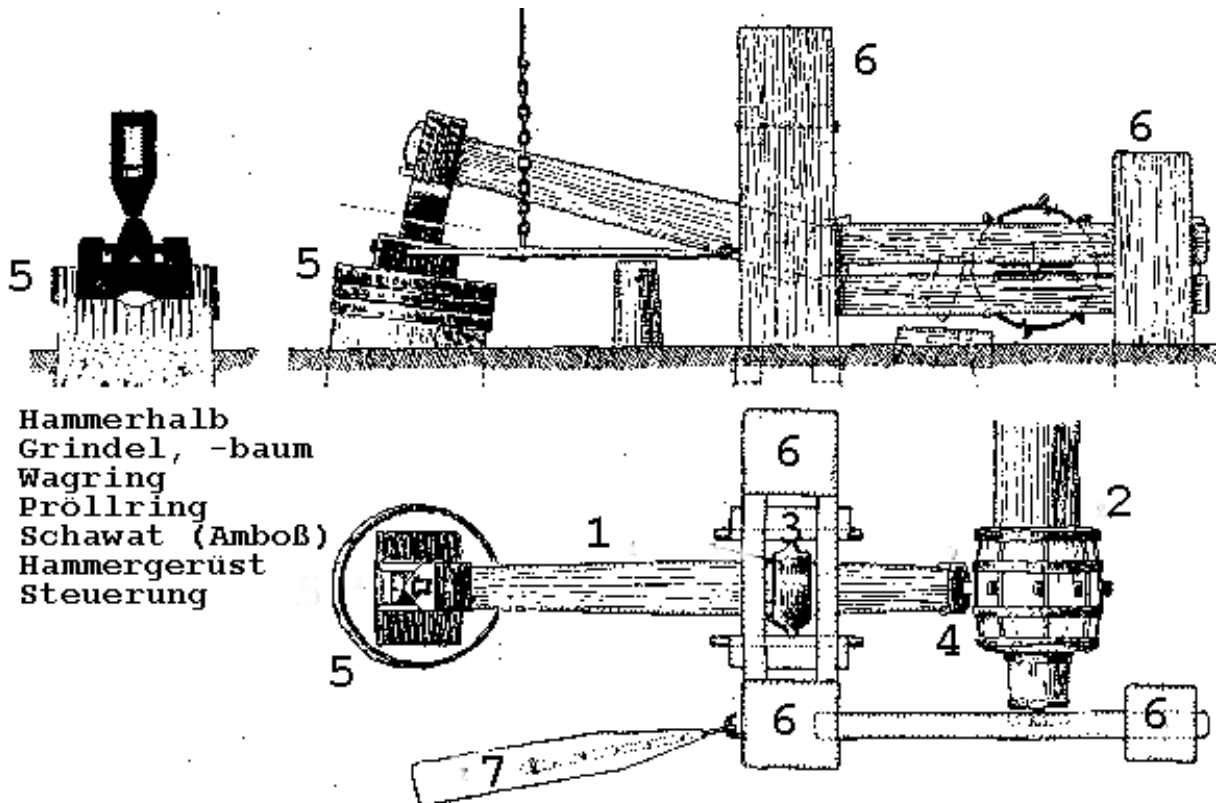
Der Grindl ist aus Lärchenholz und das Holzlager, auf dem die Welle des Grindls läuft aus Zwetschken- bzw. Birnenholz. Der Einsatz dieser verschiedenen Holzarten ist das Ergebnis jahrhundertealter Erfahrung. Die Steuerung des Wasserrades erfolgt mechanisch von innen über ein Gestänge und die Wasserzufuhr durch einen Schütz.

# FÜHRUNG durch die SCHMIEDE



## Sprichwörter aus dem Bereich des Schmiedehandwerkes

- *Eine ruhige Kugel schieben*  
wenig Arbeit haben (die Kugeln auf dem Hammergerüst bleiben daher meist in Ruhe und werden stumpf)
- *Einen Zahn zulegen*  
die Geschwindigkeit erhöhen, indem man den Wassergeber um einen Zahn versetzt
- *Wie ein Affe auf dem Schleifstein*  
thematisiert die wenig elegante Position des Schleifers auf der Schleifanlage
- *nicht zum Schmiedl sondern gleich zum Schmied gehen*  
zum Fachmann gehen und nicht zum Pfuscher



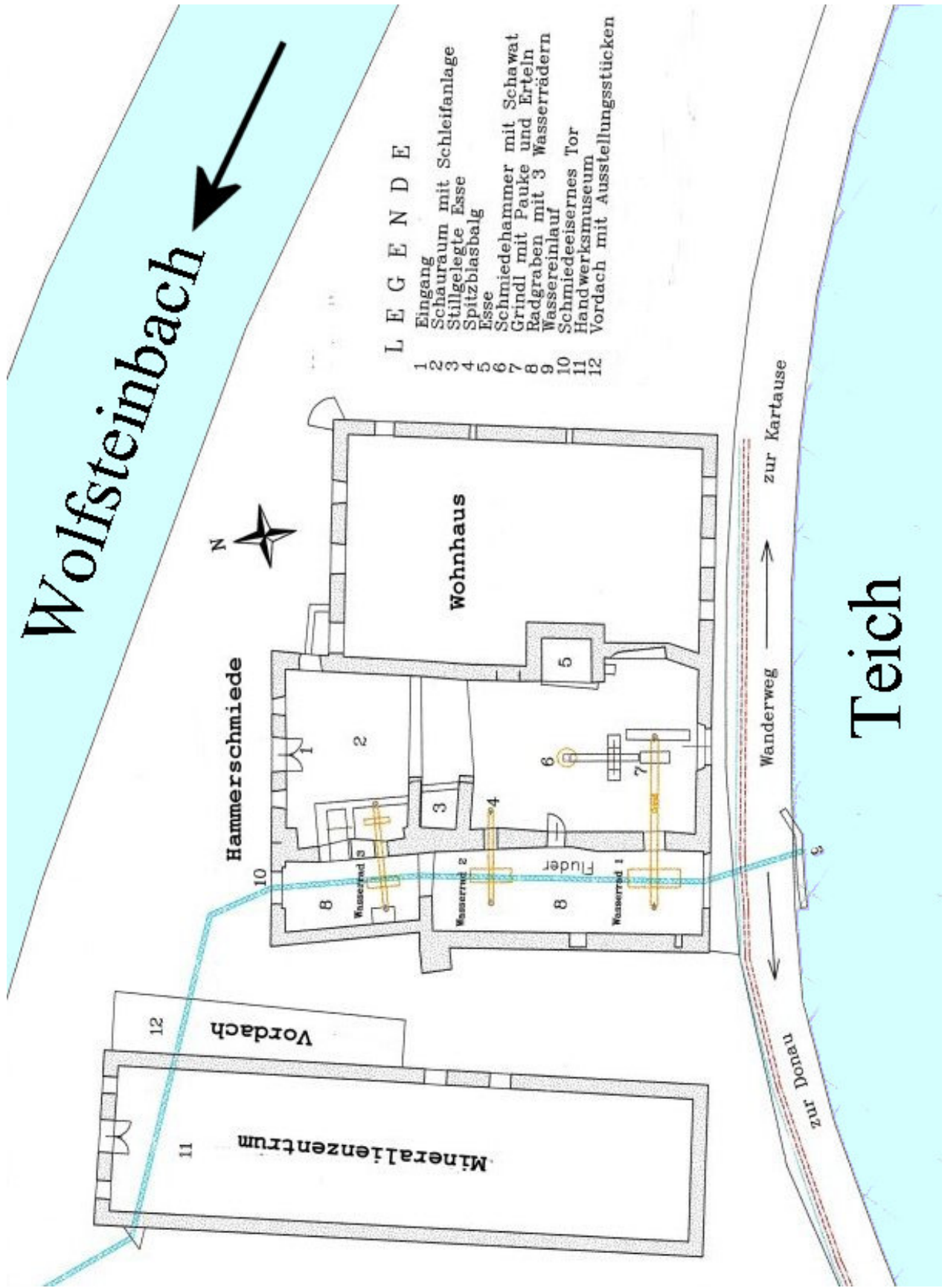
- 1 Hammerhalb
- 2 Grindel, -baum
- 3 Waging
- 4 Pröllring
- 5 Schawat (Amboß)
- 6 Hammergerüst
- 7 Steuerung

## Stempel

(Mitte d. 19. Jh. bzw. Anfang des 20. Jh., spiegelverkehrt)



# FÜHRUNG durch die SCHMIEDE



# FÜHRUNG durch die SCHMIEDE



## Besitzverhältnisse

### bis 1790

Wirtschaftsbetrieb der Kartause

### 1790-1827

Nach deren Aufhebung 1782 wurde sie von der Käuferin der Herrschaft Aggsbach, Anna Maria Weiler, verwitwete Wimmer, gestorben 1827, etwas später dazugekauft.

### 1827-1842 Josef Wimmer

Besitzer der Herrschaft Aggsbach (Sohn der Maria Weiler) mit Sitz im alten Schloss, d.h. der Kartause

### 1842-1850: Matthias und Maria Anna Pehn

Am 1.5.1842 verkauft Josef Wimmer diesen Eisenhammer an Matthias Penn, bisher Pächter des Eisenhammers, und seine Gattin Maria Anna. um 3600 Gulden,. Der Teich bleibt weiter bei der Herrschaft, die Hammerschmiede erhält nur das Wasserrecht mit Auflagen bezüglich Erhaltung und Speisung der Wasserleitung in den Meierhof für die Viehtränke und die Bewässerung des Stadtgartens.

(1 fl  $\approx$  12€)

### 1850-1871 Josef und Josefa Fürst

Die Eheleute Penn verkaufen die Schmiede 1850 weiter an Josef Fürst aus Zwettl und dessen angehende Ehegattin Josefa Denk. um 6900 Gulden.

Mehrere ihrer Kinder verstarben früh, Josef Fürst stirbt 1871 mit 54 Jahren und hinterläßt zwei Töchter.

### 1878-1903 Josef und Josefine Pehn

Als Hammerschmied folgt ihm sein Schwiegersohn Josef Pehn aus Reith bei Ottenschlag. Die Witwe Josefa verkauft die Schmiede ihrem Schwiegersohn Josef Pehn mit Sicherstellung von 1000 fl Heiratsgut für die beiden mj. Töchter.

### 1903-1956 Josef und Maria Pehn

### 1956-2013

Maria Pehn (Tochter von Josef und Maria Pehn)

### ab 2013

Mag. Alois Kastenberger (Enkel von Josef und Maria Pehn)

## Die Herrschaft Aggsbach

Das Vermögen der Kartause wurde nach der Aufhebung dem Religionsfonds einverleibt, der Besitz zu einem Staatsgut.

### 1790

kaufte die Schiffmeisterswitwe Anna Maria Wimmer, wieder verehelichte Weiler, dieses Gut.

### 1827

ging es durch Erbschaft an ihren Sohn aus erster Ehe, Josef Wimmer.

### 1856

an die Grafen Colloredo Wallsee (Walpersdorf)

### 1873

an die Grafen Falkenhayn (Walpersdorf)

### 1947

durch Schenkung an die St. Petrus Claver Sodalität in Maria Sorg (Salzburg)

### 2014

Das Schloss Walpersdorf ist im Besitz der Firma Lederleitner. Es wurde perfekt restauriert und wird als Schauraum für die Lederleitner Interieurs verwendet. Es ist eines der besterhaltenen Renaissanceschlösser von NÖ.